

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-55.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Feuungs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pf. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringens. Nr. 230 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Berlin. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Societät für die Vertriebung des Tagesblattes, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Schloßform; 20 Pf. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203. Tages- und Wochenblätter werden ohne Gebühr übernommen.

Freitag, 9. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 268. • 64. Jahrgang.

## Weitere Fortschritte an der Maas. Feindliche Gegenangriffe bei Thiamont und der Feste Baux verlustreich zusammen- gebrochen.

Der Tagesbericht vom 9. Juni.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 9. Juni. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie brachte bei Lihons (südwestlich von Peronne) feindliche Munitionslager zur Entzündung; sie beschloß feindliche Lager und Truppentransporte am Bahnhof Suipep (in der Champagne) und hatte auf dem westlichen Maasufer sichtlich gute Erfolge gegen französische Batterien sowie gegen Infanterie- und Lastkraftwagenkolonnen.

Nichts der Maas schreitet der Kampf für uns günstig fort. Feindliche, mit starken Kräften geführte Gegenangriffe im Gebiet von Thiamont und zwischen Chapitre-Wald und der Feste Baux brachen ausnahmslos unter schwerer feindlicher Einbuße zusammen.

In den Gesehen, östlich von St. Die, gelang es durch Minensprengungen ausgebeutete Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.

### Östlicher und Balkankriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.  
Oberste Heeresleitung.

## China nach Quanshikais Tode.

Der wiederholt totgesagte Quanshikai, der zu Beginn dieses Jahres beinahe Quanshikaiser geworden wäre, ist nun wohl wirklich tot. Gestorben werden die einen, ermordet werden die anderen sagen. Genau wird das vielleicht nie festgestellt werden, denn die Giftmordpraxis ist im Reiche der Mitte besser ausgebildet als die Leichenschau. Daß gerade in letzter Zeit wiederholt Mordanschläge auf das Leben des Diktators unternommen wurden, ist bekannt, und an Widersachern fehlte es ihm wahrlich nicht. Sie waren ebenso bei den Revolutionären des Südens wie in Japan zu suchen, das jene subventionierte. Das Land der aufgehenden Sonne ist auch der Hauptgewinner bei Quanshikais Abgang von der Weltbühne. Von den Berlinern soll noch die Rede sein.

Die Laufbahn des Präsidenten war eine ganz ungewöhnliche. Am 20. September 1879 als Sohn eines kleinen Beamten geboren, begann er seine Karriere als gemeiner Soldat, um nach Durchlaufung der höchsten militärischen und politischen Rangstellungen an die Spitze des Staatswesens zu treten, dem er ohne die japanische Einmischung sogar eine neue Dynastie gegeben hätte. Quanshikai war eine großangelegte Natur, und so stark auch sein Ehrgeiz war, so war doch noch stärker seine Vaterlandsliebe, die ihm die Umwandlung des verzerrten Chinas in ein modernes Staatswesen als höchstes Ziel erscheinen ließ. Diesem Ziel strebte er zu, als er als Truppenkommandeur in Tientsin, die Grundlagen zu einem modernen Heere legte. Und wenn er bei dem Staatsstreich von 1898 die Reformgedanken des jungen Kaisers Kwangli durchkreuzte und sich mit Hilfe der Kaiserin Tsechi an die Spitze des Staates brachte, so war sicherlich auch hier neben der Befriedigung seines unbezähmbaren Ehrgeizes der Gedanke maßgebend, daß er jene Reformbewegung für überreift und den jungen Herrscher für ein unzureichendes Werkzeug hielt.

Nach dem Tode der Kaiserin zu Anfang des Jahres 1909 in Ungnade gefallen, wurde er bei der Revolution vom Oktober 1911 als Retter in der Not von der bedrohten Tsingdynastie zu Hilfe gerufen. Der Premierminister Quanshikai schlug auch die Revolution nieder, aber er rettete nur das Land, nicht die Dynastie, wollte sie nicht retten. Zweifellos war es auf seine Einwirkung zurückzuführen, als die junge Kaiserin-Witwe am 15. Februar 1912 dekretierte, daß China von nun an eine Republik sein solle. An demselben Tage wählte die Nationalversammlung in Peking Quanshikai zum Präsidenten, bestätigte ihn dann Anfang November wieder als ersten Präsidenten der Republik, und am 11. Dezember 1915 erklärte der Präsident in einem Erlaß, daß er „auf die Bitte des Volkes pflichtgemäß die Kaiserwürde annehmen“ wolle. Auf den 9. Februar dieses Jahres war bereits die Thronbesteigung angesetzt, und er hatte durch die Verlobung seiner Tochter mit dem jetzt 10 Jahre alten Kaiserjohn a. D. Szuangtung sich auch bereits die Thronfolge gesichert, als der Einspruch Japans seine hochfliegenden Pläne durchkreuzte. In den beiden Edikten vom 21. und 22. März erklärte er, daß er auf die ihm angebotene Kaiserwürde endgültig verzichte. Bei Quanshikais Veranlassung war es ausgemacht, daß ein endgültiger Verzicht ein endgülti-

ger war. Nun hat er doch auf Krone und Leben verzichtet müssen, vielleicht also nicht ohne Nachhilfe von außen.

Wem zum Nutzen? Die Gewinner des Spiels sind in erster Reihe die südchinesischen Revolutionäre, die ihm wiederholt nach dem Leben trachteten. Aber ein gewaltiger Erfolg wird, wie gesagt, auch Japan durch den Tod des Mannes erwachsen, der sein Todfeind gewesen war. Das Ziel der Tokioter Politiker war ein schwaches China, das der Einmischung von außen Tür und Tor öffnete. Deshalb unterstützten sie die Revolution in Süchina mit Geld und Waffen und machten die Sunnathen, Wangwanjang, Ssiehkiungfei und Genossen zu ihren gefügigen Werkzeugen. Jetzt werden diese und damit der japanische Einfluß in China die Oberhand gewinnen. Schon der Streit um die Nachfolge wird den Bürgerkrieg aufs neue entfachen, denn von Quanshikais elf Söhnen hat schließlich einer Aussicht auf die Erbschaft, und der junge Kaiserjohn kommt erst recht nicht in Frage.

Japans Gewinn an Einfluß in China aber bedeutet den Verlust der Konkurrenten, und das sind nach der Ausschaltung Deutschlands die Vereinigten Staaten von Amerika, Rußland, Frankreich und vor allem England. Der Dreiverband hatte dem Präsidenten Quanshikai gegen Japan den Rücken zu stärken versucht. Freilich nur heimlich, und auch Präsident Wilson, der sonst so tatenlustige, versagte, als Quanshikai ihn offen um Hilfe gegen die japanische Bevormundungstaktik und Ausbeutungspolitik anrief. Mit Quanshikai dürfte jetzt der letzte Damm gegen die Überschwemmung durch die Japs durchbrochen sein, und Japan kann nun ganz ungestört den Weltkrieg zur wirtschaftlichen und politischen Durchdringung des Reiches der Mitte benutzen. Das bedeutet den größten Verlust für den, der bisher die größten Interessen in China hatte, nämlich für England, das seine in vielen Jahrzehnten mühsamer Arbeit erworbenen ostasiatischen Errungenschaften in Trümmer gehen sieht. Die Niederlage in Skagerrak, der Verlust Ritzeners und der Tod Quanshikais, das ist ein böter Dreiflang für Albion!

## Die Laage im Westen.

### Ein Artilleriegefecht an der flandrischen Küste.

W. T.-B. Brügge, 9. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Am 8. Juni, morgens, fand an der flandrischen Küste ein Artilleriegefecht auf große Entfernungen zwischen deutschen Vorpostenbooten und feindlichen Monitoren und Zerstörern statt. Mehrere unserer Geschosse wurden als gutbedeutend beobachtet. Der Feind zog sich darauf in Richtung Dünkirchen zurück. Die deutschen Streitkräfte erlitten keinerlei Beschädigung. Am Nachmittag wurde von einem unserer Seeflugzeuge ein französisches Kampfflugzeug abgeschossen. Die Insassen wurden von einem unserer in der Nähe befindlichen Unterseeboote aufgenommen und in den Hafen verbracht.

Br. Amsterdam, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Dem „Telegraaf“ wird aus Middelburg gemeldet: Heute morgen wurde wiederum heftiges Schießen gehört, das von See herkam. Kurz zuvor hatte man in der Nordsee vier Kriegsschiffe, vermutlich englische, wahrgenommen, die in der Richtung auf die belgische Küste steuerten, also einen Angriff auf die belgische Küste unternahmen.

### Zur Eroberung von Fort Baux.

Die Würdigung des Erfolges in Österreich.

W. T.-B. Wien, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Die Blätter haben die große Bedeutung der Einnahme der Festung Baux hervor, die eigentlich in den Worten des Kaisers bereits angekündigt worden sei. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Als donnerndes Echo der Rede des obersten Kriegsherrn kommt von der Raabfestung die Kunde, daß die deutsche Riesenkraft dort wieder einen der stärksten Pfeiler des französischen Bollwerks zum Einsturz gebracht hat. Verheißungsvoll klingt das Kaiserwort in Wilhelmshafen, daß der Feind im Westen langsam zusammenbricht. — Die „Neue Freie Presse“ betont: Der endgültige Verlust von Baux seitens der Franzosen bedeutet einen gewaltigen Schritt vorwärts für die Deutschen. Deutschlands Landsoldaten werden die Voraussetzungen des Kaisers in die Tat umsetzen. — Das „Neue Wiener Journal“ führt aus: Noch nie, vielleicht mit Ausnahme jener historischen Rede im Weißen Saale im Berliner Königsschloß, als Wilhelm II. den Eid der Volksvertreter entgegennahm und sein Gelübnis erneuerte, habe der Kaiser solche in der Volkstümlichkeit wurzelnden Worte gesprochen, wie in der Rede am Montag.

### Keine geheime Kammerung in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Der Gesamtanschluß der Parteien der französischen Kammer hat sich in gruppenweiser Abstimmung nach der vorgestrigen Kammer-

führung mit sechs Gruppen gegen vier bei zwei Stimmenthaltungen gegen jede Geheimnisung ausgesprochen. Die Geschäftsordnungs-Kommission beschloß ihrerseits, in dem Wortlaut des früheren Beschlusses, der bekanntlich die Geschäftsordnung für eine Geheimnisung nach dem Willen der Regierung abgeändert hat, weitere Änderungen vorzunehmen. Noch Blättermeldungen hat sie die Zahl der nötigen Unterschriften auf hundert erhöht. Diese betrug ursprünglich 20, dann 50.

### Offizielle Drohung mit der Kammerauflösung in Frankreich.

Br. Genf, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Zum ersten Male seit Beginn der Kampagne Clemenceaus gegen die Regierung weist ein offizieller „Temps“-Artikel auf das Regierungsrecht der Kammerauflösung hin. Der „Temps“ hofft, die Besonnenheit der Opposition werde dieses Äußerste vermeiden.

### England und die Pariser Wirtschaftskonferenz.

W. T.-B. Bern, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Der Londoner Vertreter des „Temps“ schreibt über die bevorstehende Wirtschaftskonferenz unter anderem: Die Hauptfrage wird sein, welche Handelsbeziehungen mit Deutschland die Alliierten am Tage nach dem Friedensschluß haben werden. Zu dieser Frage haben sich die meisten Kabinette der Alliierten bisher merkwürdig zurückhaltend verhalten. Sie haben es sorgfältig vermieden, sich für die Zukunft zu binden. Den entscheidenden Einfluß wird die englische Regierung ausüben. Obgleich sie bisher in allen ihren Erklärungen sehr vorsichtig war, scheint sie heute in der Tat entschlossen zu sein, viel radikalere Maßregeln zu ergreifen, als man noch vor einigen Wochen erwarten konnte. Die Erkrankung des Handelsministers Runciman wird sicherlich nicht ohne Einwirkung auf das Ergebnis der Konferenz bleiben. Der Vertreter des „Temps“ erörtert des längeren Englands Pläne, die in ihren Hauptzügen auf eine nationale Handelspolitik nach dem Krieg abzielen würden mit dem Zweck, dem Eindringen der Deutschen eine Schranke zu geben. Man könne es als sicher ansehen, daß England nach dem Frieden seinen alten Grundsatz: Laissez faire, laissez passer! nicht wieder aufstellen werde. Demnach müßten sich die alliierten Mächte auf der Konferenz über die zukünftigen Zollschranken schlüssig werden, die sie von den feindlichen Mächten trennen sollen. Sie würden eine Art riesiger Zollunion bilden müssen, welcher alle Staaten angehören würden, die für die Freiheit und das Recht die Waffen ergriffen hätten. Der Berichterstatter fragt hier allerdings zweifelnd: Oder würde diese Zollunion vielleicht nur teilweise sein und nur eine kleine Zahl dieser Staaten umfassen? Für den Augenblick sei es indessen wichtig, zu wissen, daß England, bevor es sich in eine wirtschaftliche splendid isolation zurückziehe, bereit sei, die Vorschläge zu erwägen, welche die Alliierten ihm machen würden.

W. T.-B. Bern, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Laut „Welt Journal“ sind die Vertreter Rußlands für die Wirtschaftskonferenz der Alliierten in Paris eingetroffen.

### Die Einführung der Sommerzeit in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 9. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Havas.) Kammer und Senat nahmen einen Gesetzentwurf über die Kriegsgewinnsteuer an sowie einen Entwurf über die Einführung der Sommerzeit. Darnach wird die Zeit in der Nacht vom 14. zum 15. Juni 1 Stunde vor- gestellt.

## Der Krieg gegen Rußland.

### Der Dank des Zaren an seinen Retter!

Ein russischer Unteroffizier zum Obersten befördert.

Br. Basel, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Basler Nachr.“ melden aus Petersburg: Das Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas des Zaren, durch den Dzagouer Gadowski vom Unteroffizier zum Rang eines Obersten befördert wird. Die außerordentliche Beförderung wird sehr lebhaft kommentiert und in Zusammenhang einer Rettungsaktion bei der Gefährdung des Lebens des Zaren und des Thronfolgers gebracht.

### Der neue Leiter des russischen Flugwesens. Keine Kriegsfopfstener in Rußland.

W. T.-B. Kopenhagen, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Berlingske Tidende“ bringt aus Petersburg nachstehende Meldungen: Der Gehilfe des Kriegsministers, General Frolow, ist zum Chef des russischen Flugwesens ernannt worden. — Der Reichsrat hat die Vorlage, betreffend Erhebung einer außerordentlichen Kriegsfopfstener, die für jeden Fußen im Alter von 20 bis 65 Jahren 10 Rubel betragen sollte, abgelehnt.

### Graf Julius Andraffy gefallen.

Berlin, 9. Juni. (Zens. Bln.) Im „L.-A.“ wird gemeldet, daß Graf Julius Andraffy (aus der Prechburger Linie), der als Beobachtungsdienstoffizier Dienst tat, seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Das Gouvernement Chelm mit Kongress-Polen vereinigt.

W. T.-B. Wien, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Einkerkerung der Kreise Chelm, Grubiszow und Tomaszow in die Gebiete des Generalgouvernements Lublin. Durch Verordnung des Armeekommandanten vom 5. Juni l. J. wird das Militär-gouvernement Lublin auf die Kreise Chelm, Grubiszow und Tomaszow ausgedehnt und hiermit das Gebiet des ehemaligen Gouvernements Chelm mit den übrigen von öster-reichisch-ungarischen Truppen besetzten Kongress-Polen zu einem einheitlichen Verwaltungsbereich vereinigt. Durch diese Verfügung hat ein Herzenswunsch des polnischen Volkes, das die durch Rußland erfolgte Abtrennung des Cholmer Gouvernements von Polen als einen Faustschlag empfand, seine Erfüllung gefunden.

Der Krieg gegen England. Zum Seesieg im Skagerak.

Der Kommandant der japanischen Flotte mit der „Queen Mary“ umgekommen.

Br. Paris, 9. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Havas“ meldet: Der Kommandant der japanischen Flotte Chikusuke-Tsushima kam an Bord des englischen Kreuzers „Queen Mary“ um.

Interessante Mitteilungen beteiligter Mannschaften.

Br. Berlin, 9. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Ein Mitarbeiter der „B. Z.“ hatte Gelegenheit, mit Mannschaften unserer Flotte, die an der Seeschlacht am Skagerak teilgenommen haben, zu sprechen. Der Oberstmeistermaat vom Flottenflaggschiff erzählt u. a. folgende Einzelheiten: Als wir am 31. Mai mit Kurs nach Norden auf der Nordsee fuhren, wußten wir, daß es gegen England geht, und wir alle waren froh, daß nun das auf-reißende Bauern auf den Feind und das qualende Warten ein Ende hatte, und wir den Engländern zeigen sollten, was wir können. Unsere Stimmung war um so gehobener, als wir den Flottenchef selbst an Bord hatten. Gegen 6 Uhr abends kamen wir auf etwa 18 Kilometer Entfernung ins Gefecht mit sechs englischen Kreuzern, die sich in hoher Fahrt befanden. Sie versuchten, sich zu entfernen, konnten jedoch unserem Feuer nicht entweichen. Unsere Schiffe trafen tabellos, denn unsere Artilleristen bedienten die Geschütze mit einer Kaltblütigkeit und Sicherheit wie beim Exerzieren. Dieses laufende Gefecht dauerte etwa eine Stunde, dann bemerkten wir, daß sich eine Anzahl feindlicher Linienschiffe an die sechs Kreuzer angehängt hatten. Unser Ziel war das zweite Schiff, das zwei dicke Schornsteine hatte und mit hoher Geschwindigkeit fuhr. Nach einer halben Stunde sahen wir, daß dieses Schiff sackte, es hatte schwere Treffer bekommen. Das getroffene Schiff mußte hinter den übrigen englischen Schiffen zurückbleiben. Wir nahmen nun das nächste Schiff unter Feuer und schen gleichzeitig, wie das dritte oder vierte Schiff von rechts in die Luft flog. Eine gewaltige Feuersäule von 200 Meter Höhe und 100 Meter Breite stieg auf. Und als sie zusammenfiel, war von dem Schiff nichts mehr zu sehen. Ab und zu erreichte ein her feindlichen Geschosse unsere Außenpanzer, ohne sie jedoch ernstlich zu beschädigen. Der Gegner mußte inzwischen das Vertrauen auf seine Erfolge stark eingebüßt haben, denn er setzte zwei Torpedoboote gegen uns an. Raum bemerkten wir diese, als wir das Feuer unserer mittleren Schiff-artillerie auf die beiden Boote richteten und sie auf eine Entfernung von 7 und 9 Kilometer in kürzester Zeit erledigten. Als wir näher an die Torpedoboote heran-kamen, sahen wir noch vier englische Kutter, die die Leute von Bord der Torpedoboote heruntergeholt hatten. Kurz vor Dunkelheit wurden große englische Schiffe, etwa 28 bis 30 Linienschiffe, gemeldet. Wir kamen auch mit ihnen in das Feuergefecht, das etwa eine halbe Stunde dauerte. Dann wurde die Torpedobootsflotte zum An-griff angeführt. In dem sich jetzt entspinnenden Nach-tkampf sahen wir einige große englische Schiffe und Torpedobootzerstörer brennend an uns vorbeitreiben. Zeitweilig fuhren wir wie durch eine Feuer-strasse. In den späten Nachtstunden kamen wir selbst nicht mehr recht zum Schuß. Nur ein englischer Panzer-kreuzer lief auf uns zu, auf eine Entfernung von etwa 800 Meter wurde er von uns mit mehreren Salven belegt, so daß er in Brand geriet. Wir sahen ganz deutlich auf seiner Backbordseite etwa 70 bis 80 Mann mit erhobenen Händen

stehen und hörten sie schreien. Brüche und Schornsteine des Schiffes waren weggerissen. Es ist bald darauf hochge-gangen. Schon gegen Morgen sahen wir noch einen großen Kreuzer mit etwa 15 Kilometer Entfernung, der bereits brannte. Neben ihm lagen zwei englische Zerstörer, offen-bar zu dem Zweck, die Mannschaft zu retten. Der Kampf zog sich bis gegen 5 Uhr morgens hin. Wir hofften, bei Tagesanbruch neuerdings mit der englischen Flotte in den Kampf zu kommen, konnten aber von ihr nichts mehr bemerken.

Die Trümmer auf dem Kampfplatz.

Osag, 9. Juni. (Zens. Bln.) Die „Times“ erfährt, daß die Schiffe, die die Stelle passierten, wo die große Seeschlacht stattgefunden hat, berichten, daß eine ungeheure Menge Holz, Leichen und Metallstücke usw. gefunden worden seien. Ein schwedisches Schiff mußte sich drei Stunden lang einen Weg durch all diese Trümmer bahnen. Das Meer ist voll von Leichen, Trümmern und toten Fischen.

Die Beteiligung der „Dion“-Klasse.

Br. Amsterdam, 9. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Ein Bericht des „Daily Telegraph“ gibt zu, daß die zur großen Flotte gehörige „Dion“-Klasse an der Nordseeschlacht teilnahm und führt aus, daß alle zugegebenen größeren englischen Schiffsverluste, nämlich die von „Queen Mary“, „Invincible“, „Indefatigable“ und „Warrior“, im feindlichen Granatfeuer erfolgten. Die drei erstgenannten sanken innerhalb ein und derselben Viertel-stunde. Mit „Indefatigable“ sanken Viceadmiral Hood, Kommandant der Schlachtkreuzerflotte, und über 1000 Mann.

Der erfolgreiche Anteil S. M. S. „Stuttgart“

W. T.-B. Stuttgart, 9. Juni. (Nichtamtlich. Drahtber-richt.) Der Oberbürgermeister von Stuttgart Lauten-schläger hat nach einer Meldung des „Neuen Tagblatts“ an das Patenschiff der Stadt Stuttgart S. M. S. „Stuttgart“ ein Telegramm gerichtet, in welchem er die Hoffnung aus-drückt, daß Offiziere und Mannschaften nach herrlich voll-brachter Tat gesund und heil im heimischen Hafen angelangt seien. Daraus ist von dem Kommandanten des Schiffes Fregattenkapitän Hagedorn ein Antworttelegramm ein-gelaufen, in welchem mitgeteilt wird, daß das Schiff an der Schlacht an der jütländischen Küste am 31. Mai bis 1. Juni und insbesondere an den Nachtgefechten tätigen und erfolg-reichen Anteil genommen hat. Es gelang der Artillerie des Schiffes, einen überlegenen Gegner schwer in Brand zu schießen. In dem Telegramm heißt es weiter, durch glückliche Führung sind dem Schiff Verluste erspart ge-blieben. Die Haltung der Besatzung war in allen Gefechts-lagen von Begeisterung getragen.

Das Echo der Wilhelmshavener Kaiser-anrede in Österreich.

W. T.-B. Wien, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Die Blätter erörtern fortgesetzt die Wilhelmshavener Rede des deutschen Kaisers, den sie als den Schöpfer der deutschen Flotte feiern. Das „Freundenblatt“ schreibt: Dem deutschen Kaiser war es vergönnt, Zeuge der Bewährung seines Lebenswerkes zu sein. Der dritte Kaiser des neu geschaffenen Deutschen Reiches war der Bannerträger der Idee, daß das deutsche Volk ein Recht habe, den ihm im Welt-handel gebührenden Platz einzunehmen, wozu eine starke deutsche Flotte geschaffen werden müsse. Er verwirklichte sie trotz aller Schwierigkeiten mit unerbittlicher Konsequenz und einem stets gleichbleibenden Enthusiasmus. Mit würdigen, begeisterten und tiefurchdachten Worten stellt der Kaiser fest, daß durch die Schlacht in der Nordsee ein neues Kapitel der Weltgeschichte aufgeschlagen sei. Deutsch-land tritt als Rivale zur See England entgegen. In der Schlacht in der Nordsee führte er den ersten gewaltigen Stoß gegen die Pläne Großbritanniens, welches verhindern wollte, daß das deutsche Volk zu einer Weltmacht werde. Wunderbar hat sich die Schöpfung des deutschen Kaisers bewährt. Deutschland hat sich das Recht erkämpft, als min-destens gleichberechtigter Faktor mit England in der Weltpolitik und im Welthandel aufzutreten. Das Blatt schließt: „Die junge deutsche Flotte besiegte die alte, tapfere und berühmte englische Flotte und trug dadurch den Wahn, der seit Trafalgar über der Welt lag.“ — Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt: In London werden die Worte des Kaisers tiefen Eindruck machen oder vielmehr sie werden den Eindruck verstärken, den das Bekanntwerden der schweren Schiffsverluste in der Schlacht vom 31. Mai hervorgerufen hat. Kitchener ist, schließt das Blatt, vielleicht in dem Bewußt-sein der Unüberwindlichkeit Albions gestorben. Er hat das stolze wahre Wort des deutschen Kaisers nicht mehr ver-nommen, daß der Nimbus der englischen Welt Herrschaft ge-schwunden sei.

Der Kaiser an die Prinzessin Maria von Sachsen-Meiningen.

Berlin, 9. Juni. (Zens. Bln.) Auf ihren Glückwunsch zum Seesieg antwortete der Kaiser der Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen in einem Danktelegramm: „Bin tief be-wegt in stolzer Freude, daß meine Schöpfung, die mein Lebenswerk gewesen, sich mit Gottes Hilfe als eine so starke gute Waffe bewährt hat. Die deutsche junge Flotte hat den Nimbus von der Ungerührbarkeit der britischen Seemacht herabgemindert. Gott helfe sie weiter.“

Vom Untergang des Kreuzers „Sampshire“.

Andauernde höchste Erregung des englischen Volkes. Br. Budapest, 9. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Genfer Berichterstatter des „Az Est“ mel-det durch Vermittlung des spanischen Journalisten Ruiabajado aus London: Man will noch immer nicht an die große Katastrophe des Kreuzers „Sampshire“ glauben. Mehr als 1000 Menschen sind dabei umgekommen. Überall sind schwarze Trauerfahnen aufgesteckt. Man findet es rätselhaft, daß niemand gerettet wurde, ebenso wie die ganze russi-sche Flotte selbst rätselhaft war. Trotzdem die beeinflusste Presse alles aufbietet, die Niederlage Englands am Skagerak der Öffentlichkeit als einen Sieg aufzutischen, ist die öffentliche Meinung seit Kitcheners Tod auf das höchste erregt. Die phantastischsten Nachrichten kursieren.

Der Madrider Berichterstatter des gleichen Blattes telegraphiert weiter: Die spanische Presse feiert begeistert den deutschen Seesieg. Die „Debat“ sagt: Noch ein ähnlicher Schlag, wie England ihn beim Skagerak erlebt hat, so würde England über keine größere Flotte, wie es die spanische ist, verfügen.

Eine Hege gegen die noch nicht internierten Deutschen.

W. T.-B. Rotterdam, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die Forch-cliffischen Halb-Penny-Blätter mit einer Hege gegen die noch nicht internierten Deutschen und naturalisierten Deutschen begonnen haben und daß sie verlangen, daß alle zu-sammen interniert werden sollen. Diese Blätter glauben nämlich, daß der Untergang des Kreuzers „Sampshire“ auf Spionage zurückzuführen ist. Der „Daily Chronicle“ wendet sich in einem Artikel gegen die Unvernunft, die in dieser Annahme liege. Die englischen Kreuzer, schreibt das Blatt, durchkreuzen unaufhörlich die See. Die deutschen Unterboote sind stets darauf aus, sie in Grund zu bohren. Daß sie es so selten tun, geschieht einfach, weil sie es nicht tun können. Die Vorstellung, daß sie ihre Opfer auf-suchen und Kriegsschiffe nur dann torpedieren, wenn ein Espion sie darauf aufmerksam gemacht hat, daß Lord Kitchener an Bord ist, beweist eine ungewöhnliche Unkenntnis des See-krieges.

Noch ein zweiter Kreuzer bei den Orkney-Inseln gesunken?

Viele Organe der holländischen Presse drücken ihr Be-fremden darüber aus, daß der Kreuzer „Sampshire“ nicht durch ein zweites Kriegsschiff begleitet worden ist. Man hält diese Möglichkeit für ziemlich unwahrscheinlich, und eins von den Blättern vermutet, daß bei den Orkney-Inseln noch ein zweites englisches Kriegsschiff torpediert wurde, dessen Verlust die englische Admiralität zu ver-schweigen sucht.

Alsquith stellvertretender Kriegsminister.

Osag, 9. Juni. (Zens. Bln.) Neuter meldet aus London: Ministerpräsident Alsquith ist vorübergehend mit der Ge-schäftsführung im Kriegsministerium beauftragt worden.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Die feindliche Handelsblockade Griechenlands.

Br. Lugano, 9. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Entgegen der Nachricht des „Corriere della Sera“, daß die Blockade Griechenlands nur auf die Kriegsschiffe beschränkt scheine, meldet „Secolo“ aus Saloniki, daß sich die Blockade auf alle griechischen Häfen erstreckt und daß sämtliche zurzeit auf Fahrt befindliche griechische Schiffe ab-gefangen und nach Frankreich oder Moskau geschafft werden sollen. Auf diese energische Weise werde die Entente binnen kurzem Griechenland völlig auskugeln und unterwerfen. In Athen scheine die Lage überaus ernst, doch fehlten sichere Nachrichten.

Verwundetenfürsorge auf der Kölner Ausstellung.

Ein Hauptziehungspunkt für die Besucher der Kölner Ausstellung für Kriegsfürsorge, die in den Monaten August und September im Brügelmann-Hause zu Köln-Deutz statt-finden wird, dürfte die Darstellung der Verwundetenfürsorge vom Schlachtfeld zum Heimatlazarett abgeben. Der in seinem Einzelheiten bereits durchgearbeitete Entwurf sieht die plastische Darstellung aller der Stadien der Verwundeten-pflege vor, die die charakteristischen Eigentümlichkeiten des Krieges in sich vereinen. Die Hinterwand ist als Schlachten-gemälde gedacht: während im Vordergrund sich noch die Arbeit des Krieges vollzieht, beginnen auf dem rückwärts ge-legenen Gelände, das dem Beschauer am nächsten ist, bereits der Arzt und seine Hilfsorgane ihre segensreiche Tätigkeit. Auf Tragbahnen und Feldbahnen schleppen die Kranken-träger ihre verwundeten Kameraden aus dem Gewühl fort. Leichtverwundete aber legen sich selbst den Notverband an oder schleppen sich, von ihrem Instinkt geleitet, rückwärts, um auf dem Verbandspfad die erste Hilfe und Pflege für ihre Wunde zu finden.

Der Verbandspfad selbst ist als ein einsames, an der Straße gelegenes polnisches Bauernhaus gedacht. Es liegt kaum abseits vom Gefechtslärm und bietet nur notdürftig Sicherheit gegen sich verirrnde Infanteriegeschosse. Nur die auf dem Dache angebrachte Flagge des Roten Kreuzes zeigt den Verwundeten und ihren Begleitern den Weg. Aber das Innere des Verbandspfades läßt bereits Ordnung und System in der Fürsorge für die Verwundeten erkennen. Das Truppen-

bestes, Verbandsmittel, der Sanitätstornister, Tragbahnen, Sanitätstaschen sowie der Infanterie-Sanitätswagen und Vorrichtungen zum Abtransporte der Verwundeten sind hier bereits vorhanden. Der Truppenverbandspfad ist nur eine Vorstation des Hauptverbandspfad, der als erste Sammelleiste für größere Verwundetenmengen ein diesem Zwecke entsprechendes Gepräge aufweist. Wir sind am Standorte der Sanitätskompanie, deren Uniformen neben ihrem sonstigen Materiale: Lebensmittelwagen und Feldküche, dem Gesamt-bilde sein realitätsches Gepräge verleihen. Hier gibt es bereits Zelte für die Verwundeten, Vorrichtungen für Signal-abgabe sowie eine Operationsstube für dringende Operatio-nen, die ihre gesamten Einrichtungsgegenstände den Gerä-tschaften am Orte selbst entnimmt. So weist ihre Einrichtung den aus Holz gezimmerten Befehlsoperationstisch auf, der Helm dient als Karaffenmaske bei der plastisch zur Dar-stellung gelangenden Operation.

Das weiter rückwärts gelegene Feldlazarett, in das sich der Abtransport aller irgend wie hierfür in Frage kommen-den Verwundeten vollzieht, weist bereits die Einrichtung eines Lazarett auf, wenn natürlich auch in wesentlich pri-mitiverer Form als die Lazarett im Innern des Landes. Hier wird mit Feldwundtgenapparaten und anderen fahrbaren Einrichtungen gearbeitet, die sicher das Interesse vieler Be-sucher erregen werden. Vom Feldlazarett vollzieht sich auf Leiterwagen, Automobilen der Abtransport in das Stappen-lazarett, das wiederum nur eine Station für die Übernahme der Verwundeten in das Heimatlazarett bildet. Die Über-führung nach dort vollzieht sich durch den Lazarettzug, der zeit-weise neben einem Wadenzug auf dem Gelände der Aus-stellung der Beschäftigung durch das Publikum offen stehen soll. Hier werden auch die verschiedenen Trachten der männlicher

und weiblichen Krankenpflegerorganisationen, die sich um die Überführung der Verwundeten vom Felde zur Heimat ver-dient machen, zur Ausstellung gelangen. Aber auch die La-zaretteneinrichtungen im Innern des Landes dürften in ihrer systematischen Ordnung hier im Gesamtrahmen das Interesse des Besuchers ebenso gefangen nehmen wie die Verband-stationen auf den Bahnhöfen, die Vorrichtungen für den Ver-lehr zwischen Bahnhöfen und Lazarett, die Inneneinrichtung eines Krankenzimmers, sowie die verschiedenen Einrichtun-gen, die für unsere Verwundeten und Kranke getroffen sind. Von Kölner Einrichtungen wird da ganz besonders der Ver-wundeten-Arbeitsnachweis im Wohlfahrts-Hause der Stadt Köln und der Verwundeten-Nachweis für Angehörige zu nennen sein.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Frh Burgers „Lebens-werk“, das für die Kunstgeschichte bahnbrechende und viel-bewunderte „Handbuch der Kunstwissenschaft“, an dem eine Reihe der bedeutendsten Gelehrten mitarbeiteten, erleidet in seiner Vollendung durch Burgers Selbstdenk keine Unter-brechung. Die weitere Herausgabe hat der Karlsruher Kunst-historiker Professor Dr. A. E. Brindmann übernommen. Trotz des Krieges war es möglich, das Erscheinen dieses großen Wertes ohne Einschränkung fortzuführen, dies wird auch weiterhin der Fall sein. Es ist sogar eine wesentliche Aus-rundung des Inhalts vorgesehen. — In Berlin hat Donat Herrnsfeld, der bekannte Direktor des Gebrüder-Herrnsfeld-Theaters, nach langem schwerem Leiden. Er hat ein Alter von 48 Jahren erreicht.

Englische Vergewaltigung der griechischen Schifffahrt.

W. T.-B. London, 9. Juni. (Nichtamtlich. Reuters.) Das Foreign Office teilt mit: Die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Lage, die sich aus der Übergabe griechischen Gebietes an die bulgarischen Truppen ergeben hat, hat es für die Alliierten notwendig gemacht, gewisse vorbeugende Maßregeln zu ergreifen. Die britische Regierung trifft gewisse Vorsichtsmaßregeln (?) bezüglich der Kohlenausfuhr der griechischen Schifffahrt in britischen Häfen, um zu verhindern, daß Vorräte den Feind erreichen. Die Alliierten beraten über einschränkende Bestimmungen für die griechischen Häfen.

Verhinderung der Kohlenausfuhr für Griechenland. W. T.-B. Amsterdam, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Die Zollbehörden von Cardiff haben am Donnerstagabend Befehl erhalten, alle Kohlenausfuhr für Griechenland zu verhindern.

Zur Lage in Mazedonien.

Br. Wien, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) „Lito“ meldet aus Athen, daß zehn Regimenter französischer Kolonialtruppen, die nach Frankreich unterwegs waren, nach Saloniki zurückbeordert worden sind.

Der Krieg gegen Italien.

Die neuerlichen Erfolge bei Asiago.

Die Erstürmung des Monte Meletta.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Dem „B. L.“ wird aus dem N. und N. Kriegspressequartier gemeldet: Auf der Hochfläche der „Sieben Gemeinden“, haben die I. und L. Streikräfte westlich Asiago unter beständigen Kämpfen gegen die zähen Widerstand leistenden Italiener neuerdings Erfolge erzielt. Südwestlich der Linie Tesuna-Gallio gewannen sie beträchtlich Raum. Die I. und L. Truppen eroberten den 1224 Meter hohen Monte Vemerme und breiteten sich auch beiderseits der von Gallio führenden Straße bis über das Dorf Ronchi aus. Nördlich des Dorfes erstürmten am 7. Juni, 9 Uhr abends, zwei Regimenter, das zweite bosnische und das Grazer Regiment, den von der Italiener stark besetzten 1827 Meter hohen Monte Meletta. Wenn man in Betracht zieht, daß dieser Berg von feindlichen Elitetruppen der Alpinmännschaften verteidigt und von rückwärts befindlichen Stützpunkten wirksam unterstützt wurde, so muß man die von den Bosniern und Grazern vollbrachte Leistung als bewundernswert bezeichnen. Nach der Erstürmung des Monte Meletta mußten die tapferen Truppen italienische sofort einziehende Gegenstöße abweisen, was auch vollkommen gelang. Die italienischen Verluste sind, sowohl an Gefangenen wie auch an Toten und Verwundeten außerordentlich hoch. Ein großer Verdienst bei der Eroberung des Melettabergrs gebührt der I. und L. Artillerie, die wieder ihre Überlegenheit glänzend bewies.

Die Beunruhigung in Italien.

Ein Zwischenfall in der Kammer.

W. T.-B. Rom, 9. Juni. (Nichtamtlich.) In der heutigen Kammer Sitzung schlug der republikanische Abgeordnete Chiesa vor, die Debatte über den Etat des Innern zu unterbrechen und der Regierung Gelegenheit zu geben, in einer für bestmöglichen Form die erforderlichen Mitteilungen über die militärische Lage sowie über die zur Sicherung des Krieges getroffenen Maßnahmen zu machen. — Ministerpräsident Salandra sagte: Wir müssen uns selbst die größte äußere und innere Ruhe auflegen. Ich freue mich, in offener Sitzung sagen zu können, daß es trotz der Schwere des Krieges, die wir vorausgesehen haben, trotz der Kraft des Feindes keinen Grund gibt, daß das Land in Aufregung gerät. Salandra betonte die Unzweckmäßigkeit einer überstürzten Debatte. Vor allem müssen wir unsere Pflicht erkennen, dem Lande Ruhe den Ereignissen gegenüber einzubringen, da es über die materiellen sowie die moralischen Kräfte verfügt, die nötig sind, um den Ereignissen die Stirn zu bieten. Salandra bat Chiesa, auf seinem Vorschlag nicht zu bestehen, und forderte die Kammer auf, ihre Arbeit fortzusetzen. Die Regierung wünsche, daß die Debatte über die verläufigen Budgetwünsche am Montag stattfinden, was somit Gelegenheit biete, die allgemeine und die militärische Politik der Regierung im einzelnen zu besprechen. Wenn man die Abhaltung von außerordentlichen Sitzungen oder die Zusammenberufung von Sonderausschüssen vorschlagen sollte, würden diese Rückschläge von der Regierung und der Kammer gründlich geprüft werden. Salandra schloß, indem er wiederholte, das Parlament habe die Pflicht, dem Lande ein Beispiel moralischer Kraft zu geben, wie die Generale und Soldaten an der Front ein Beispiel materieller Kraft geben. — Chiesa zog seinen Antrag zurück, indem er das Vertrauen ausdrückte, daß die Regierung bald dem Parlament den von ihr gewählten Weg mitteilen werde. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Die Neutralen.

Holländische Maßnahmen gegen die Minengefahr.

W. T.-B. Haag, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Amlich wird gemeldet: Das Marineamt teilt mit, daß der Dienst des Rettungsschiffes „Atlas“, das beim Noordhinder Leuchtschiff stationiert war, am 7. Juni eingestellt wurde, da die großen Dampferlinien jetzt eine andere Route fahren und dadurch die Wahrscheinlichkeit von Unfällen sehr vermindert ist. Den Dienst des „Atlas“ wird in Zukunft der Polizeikreuzer „Bechmond“ erfüllen, der seine besonderen Markzeichen als Rettungsschiff haben wird.

Der große Streik in Christiania.

Br. Christiania, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Heute zogen ungefähr 10 000 streikende Arbeiter in mustergültiger Ruhe und Ordnung durch die Hauptstraßen Christianias. Man hatte eine große Wirkung von dem Demonstrationzug erwartet, da die Streikenden Christianias über 20 000 Mann zählen. Sonst ist die Situation unverändert. Es heißt, daß Militär in Bereitschaft gehalten wird, da nach Inkrafttreten des Gesetzes über den Zwangs-

vergleich der Generalstreik ungeschicklich sei und bei energischem Eingreifen der Staatsbehörden Unruhen zu erwarten sein würden.

Die Arbeiten des Kriegsernährungsamts.

W. T.-B. Berlin, 9. Juni. (Nichtamtlich.) Das Kriegsernährungsamt brachte am Montag und Dienstag die orientierenden Verhandlungen mit Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen zum Abschluß. Mit den Vertretern der Industrie wurde neben der Förderung der Schweineschlachtungen schnelle Fürsorge für die Schwerearbeiter durch Massenspeisung beraten, ferner mit den Vertretern des Großhandels dessen Verhältnis zur Einfuhrfähigkeit der Zentraleinkaufsgesellschaft, mit denen des Kleinhandels dessen Heranziehung zur Nahrungsmittelverteilung durch die Kommunalerbände, seine Mitwirkung bei den Preisprüfungsstellen und Maßnahmen gegen den Handel durch unlautere Elemente, vor allem den Kettenhandel. Ein scharfes Eingreifen zur Ausmerzung unlauterer Händler wurde dabei von den Handelsvertretern gefordert. Mit den Vertretern der Landwirtschaft, kleineren und größeren Landwirten aus verschiedenen Teilen des Reichs, sind die Fragen wegen Milch- und Butterlieferung, Schlachtviehbeschaffung, Hausfleischungen, Kartoffelverförmung, Ernteerhebungen und eines verstärkten Anbaues der Ölfrüchte erörtert worden. Den Schluß bildete am Dienstagnachmittag eine eingehende Beratung mit den Vertretern der Konsumvereine und sonstiger Konsumentenorganisationen über Fleisch- und Fettversorgung und über das Verhältnis der genannten Organisationen zu den Gemeinden und der Zentraleinkaufsgesellschaft, sowie über sonstige, das Konsumenteninteresse besonders berührende Fragen. Die Vorstandsmitglieder, Ministerialdirektor v. Braun und Dr. Müller hatten vorher über ihre Teilnahme an der Konsumententagung am letzten Sonntag berichtet. Sobald es die Zeit erlaubt, sollen noch Besprechungen mit den Vertretern anderer Kreise, insbesondere denen des Nahrungsmittelgewerbes, folgen. Auf Grund eines durch die Besprechungen gewonnenen Überblicks hat der Vorstand eine Reihe von Maßregeln beschlossen oder dem Abschluß nahegebracht. So neben der schon früher erwähnten Neuregelung der Butterversorgung eine Verordnung wegen eines sofortigen Verbots der Verfütterung zur menschlichen Nahrung geeigneter Kartoffeln und die zur Vermehrung für den menschlichen Verbrauch und zum Einmachen zur Verfügung gestellten Zuckermengen, ferner Zuweisung besonderer Brot- und Fettmengen an die unter Tage und vor Feuer arbeitenden Personen. — Im wesentlichen abgeschlossen sind die Beratungen über eingreifende Maßnahmen gegen den unlauteren Wandel. Weitere Arbeiten, die schon in Angriff genommen sind, werden in den neuen Vorstandssitzungen, die in der Woche nach Pfingsten stattfinden sollen, zum Abschluß gebracht werden. Der Präsident des Kriegsernährungsamts begibt sich heute zu Verhandlungen auf einen Tag nach München. Die anderen Hauptstädte der größeren Bundesstaaten sollen, sobald es die Geschäftslage zuläßt, gleichfalls besucht werden. Nach Pfingsten will der Vorstand eine Vereisung der rheinisch-westfälischen Rediere vornehmen, während die anderen besonders wichtigen gewerblichen Mittelpunkte durch einzelne Vorstandsmitglieder aufgesucht werden sollen.

Erklärungen des Herrn v. Batocki über unsere Lebensmittelvorräte.

Eine Unterredung mit einem dänischen Journalisten.

Br. Kopenhagen, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Dem Berliner Vertreter von „Berlingske Tidende“ gegenüber erklärte der Präsident des Kriegsernährungsamtes Herr v. Batocki kurz vor seiner Abreise nach München: Ich habe bereits Ihre deutschen Kollegen, mich nicht mit dem Diktator-Titel zu kränken. Ich richte hiermit durch Sie dieselbe Bitte an alle neutralen Journalisten. Ich bin kein Diktator. Ein Diktator wird ernannt, wenn eine Katastrophe droht, wie kürzlich die irische Krise, die die Ernennung eines englischen Diktators über Irland notwendig machte. Aber in Deutschland ist von einer drohenden Hungerkatastrophe keine Rede, wovon Sie sich selbst während Ihres hiesigen Aufenthaltes überzeugt haben. Ich und mein Ressort stellen einfach eine Zentralisierung der Sparmaßnahmestrebungen des Haushalts mit in Deutschland vorhandenen Vorräten dar. Die Zentralisation in Lebensmittelfragen ist nichts anderes als eine Verbesserung in der Ernährungsorganisation, die einer militärischen Verbesserung, z. B. des Übergangs von einem Geschützsystem zum anderen, zu vergleichen ist. Wir wissen ganz genau, wessen Politik hinter den Gerüchten von einer Hungersnot in Deutschland steht. Zweifellos bestehen Schwierigkeiten auf gewissen Gebieten, sogar große Schwierigkeiten. Das können wir um so ruhiger zugeben, als diese Schwierigkeiten trotz schlechter Ernten der letzten Jahre nicht bedrohlicher Art sind. Es sind noch große Vorräte vorhanden und wir werden damit auch weiter hauszuhalten wissen. Möglicherweise werden wir einige Sommerwochen Vegetarier werden müssen, aber um so größer und reichlicher werden dann die Vorräte zum Winter selbst sein. Wir Deutsche besitzen eine geradezu sprichwörtliche Grundsätzlichkeit und ebenso, wie der Krieg uns vorbereitet fand, so wird auch die Zukunft uns gegen Überraschungen gewappnet finden.

Deutsches Reich.

\* Der Kaiser Patte bei Krupp. Der Kaiser hat in einem Glückwunschtelegramm an Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, der die Geburt seines jüngsten Sohnes angezeigt hat, mitgeteilt, daß er die Patenschaft übernehme.

\* Neue Bundesratsbeschlüsse. Berlin, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: die Vorlage, betreffend Änderung des Militärischen für Eisenbahnen, und die Entwürfe von Bekanntmachungen 1. über Geltendmachung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden, 2. über Bewilligung von Zahlungsfristen an

Kriegsteilnehmer, 3. betreffend Änderungen der Verordnungen über gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen und über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung.

Leider keine Reichseisenbahngemeinschaft in Aussicht. W. T.-B. München, 9. Juni. Bei Beratung des Eisenbahncrats in der Kammer der Abgeordneten erklärte der Verkehrsminister v. Seidlitz bezüglich der Frage der Reichseisenbahngemeinschaft, die Frage sei zurzeit erledigt. Preußen habe erklärt, daß es seine Bahnen in der Hand behalten müsse. Es könne für Bayern die gleiche Erklärung abgeben. Die getrennte Verwaltung der Staatseisenbahnen habe sich im Frieden und im Krieg bewährt. Es könne nicht die Rede davon sein, daß dabei Sonderinteressen über die Reichsinteressen gestellt werden würden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Lebensmittel und Pfingstausflüge.

Amlich wird aus Berlin, 7. Juni, folgendes bekanntgegeben: Das Kriegsernährungsamt weist auf folgendes hin:

Die Pfingsttage werden bei günstiger Witterung in diesem Jahre einen besonders großen Ausflugsverkehr bringen. Den Ausflüglern ist die Pfingsterholung und den Gastwirten die Einnahmen in dieser schweren Zeit wohl zu gönnen. Erstere müssen aber ernstlich darauf hingewiesen werden, daß bei den bestehenden Grundsätzen für die Verteilung der Lebensmittel auf die Versorgung größerer Ausflüglermengen aus den am Ort vorhandenen Lebensmitteln nicht zu rechnen ist. Den Kurorten werden zwar zur Versorgung von Kurbedürftigen die nötigen Lebensmittel besonders zugewiesen werden, auf den Massenausflugsverkehr kann diese Maßregel aber ohne die ansässige Bevölkerung, insbesondere die schwer arbeitenden Personen, zu schädigen, unmöglich ausgedehnt werden. Jeder Ausflügler wird deshalb gut tun, sich die Nahrungsmittel aus dem Heimatort mitzubringen. Die Gastwirte werden sich darauf einzurichten müssen, gegen Ablieferung der entsprechenden Mengen die Speisen herzustellen und zu liefern. Die Regelung der Bezugsfrage wird bei beiderseitigem guten Willen keine Schwierigkeiten bieten. Der altbewährte Brauch, Familien dürfen ihren Kaffee kochen“ muß in jetziger Zeit auch auf andere Lebensmittel sinngemäß ausgedehnt werden.

Die Fettversorgung.

Die Rohfettverordnung vom 10. März 1916 ist nunmehr überall durchgeführt. Der Kriegsausfluß für pflanzliche und tierische Öle und Fette hat durch seine „Rohfett-Abteilung“ in etwa 11 000 Gemeinden Deutschlands von dem ihm in der Verordnung übertragenen Recht Gebrauch gemacht, die bei den Schlachtungen anfallenden Rohfette von Rindern und Schafen für sich in Anspruch zu nehmen. Um Versorgungsschwierigkeiten in der ersten Zeit der Beschlagnahme nach Möglichkeit zu vermeiden, ist der Anspruch nicht sofort für alle im § 1 der Verordnung genannten Rohfettarten, sondern zunächst nur für einen Teil erhoben worden, und erst nach einer Übergangszeit auf alle Rohfettarten erstreckt worden. Die Rohfette werden zunächst den dem Kriegsausfluß angegliederten Feintalgmehlen angeliefert. Hier werden die Rohfette so schnell als möglich zu Feintalg verarbeitet. Die eine Hälfte des gewonnenen Feintalgs geht in die Gemeinden zurück, aus denen der Feintalg angeliefert worden ist. Die Verwaltungen dieser Gemeinden haben die Möglichkeit, den zurückgelieferten Feintalg für sich in Anspruch zu nehmen. Nur dort, wo die Gemeindeverwaltungen davon keinen Gebrauch machen, wird der Feintalg den Schlächtereien zurückgegeben, die die Rohfette angeliefert haben.

So weit bisher zu übersehen ist, haben die Gemeindeverwaltungen von dieser Möglichkeit, den Verbrauch von Feintalg in ihren Gemeinden durch gleichmäßige Verteilung, insbesondere auch durch Zuführung an die minderbemittelten oder schwer arbeitenden Massen, zu regeln, leider nicht in dem erwarteten Umfang Gebrauch gemacht. Wenn den Schlächtereien auch vorgeschrieben ist, daß sie nicht mehr als 125 Gramm auf einmal an einen Verbraucher abgeben dürfen, so würde eine Regelung des Absatzes durch die Gemeinden doch eine bessere Gewähr für eine zweckmäßige Verteilung des Feintalgs bieten. Es ist dringend erwünscht, daß die Gemeinden von diesem Recht in größerem Umfang Gebrauch machen. Als Höchstpreis für den Verkauf von Feintalg an den Verbraucher ist zunächst der für den Verkauf der übrigen 100prozentigen Speisefette bereits festgesetzte Höchstpreis von 2,22 M. für 1 Pfund beibehalten worden. Es ist aber anzunehmen, daß dieser Preis sich demnächst ermäßigen lassen wird. Die andere Hälfte des Feintalgs wird durch den Kriegsausfluß den Margarinfabriken zugeführt. Dies geschieht nicht nur wegen der Verbrauchsstreckung um etwa 25 Prozent, die der Feintalg bei der Verarbeitung zu Margarine erfährt, sondern in erster Linie deshalb, weil eine Reihe von anderen Fetten und Ölen ohne Zufuhr von Feintalg nicht zu Margarine verarbeitet werden könnte. Die Margarine wird vom 5. Juni ab nicht mehr wie bisher im Wege des freien Handels in den Verkehr gebracht, sondern durch den Kriegsausfluß nach den Weisungen des Butterverteilungsbeirats auf die Bundesstaaten bezogen, die Gemeindeverbände verteilt, denen die Unterverteilung auf die Gemeinden ihrer Bezirke obliegt.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Gefreite im Feldartillerie-Regiment 27 Adolf Weigel, unter Beförderung zum Unteroffizier; der Gefreite im Reserve-Fußartillerie-Regiment 3 Fritz Altheim, Sohn des Fuhrunternehmers Altheim in Wiesbaden; der Gefreite im Landwehr-Infanterie-Regiment 80 Wilhelm Dingens, Sohn von Peter Dingens in Dabheim; der Kriegsfreiwillige Fritz Frisch, Sohn des Malermeisters Fr. Frisch in Wiesbaden; der Oberjäger in der 16. Division Heinrich Stahl, Sohn des verstorbenen Bäckermeisters Heinrich Stahl in Wiesbaden.

— Unsere Internierten in der Schweiz. Von zuständigen Seite werden uns folgende Orte in der Schweiz angegeben, in denen zurzeit deutsche Gefangene interniert sind: Albancu-Bad, Trofa, Bedemied, Bergün, Brunnen, Vnada,

Chur, Davos-Platz, Davos-Dorf, Disentis, Elm, Flüelen, Gerfau, Heiden, Hergiswil Nidw., Herisau, Kerns, Linthal, Lugern, Meggen, Rittlidi, Rerschach, Rehlau, Neu-St. Johann, Oberweid bei St. Fiden, Bassugg, Preba, Rabis, Ragaz, Sabognin, Schönfels (Zugerberg), Serenus-Regasfelva, Stans, Stansstad, Tenigerbad, Teufen, Appenzell, Thufis, Trogen, Vignau, Weesen, Weggis, Wölfschicken.

Beförderung von Kriegsgefangenen zu Offizieren nach ihrer Gefangenahme. Wie uns von zuständiger Seite gemeldet wird, hat sich die französische Regierung bereit erklärt, Beförderungen von deutschen Kriegsgefangenen zu Offizieren anzuerkennen, wenn diese Beförderungen innerhalb zweier Monate nach der Gefangenahme ausgesprochen worden sind.

Lebensmittelversorgung. Die für die Lebensmittelversorgung eingerichteten städtischen Dienststellen sind für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet: an allen Werktagen von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr und außerdem Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8 bis 5 Uhr.

Den deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich werden seit 15. Mai d. J. von den ihnen aus Deutschland gesandten Geldern 20 Prozent, ein Fünftel, abgezogen!

Zur Gummibeschlagnahme. Am 1. Juni wird bekanntgegeben: Nachmals wird darauf hingewiesen, daß durch die Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Behandlung von Altkautschuk, Gummifällern und Regeneraten vom 1. April 1916 (Rr. V. L. 2354/L. 16 RWA) alle Gummifällern, Altkautschuk und Regeneraten, sofern der Vorrat ein- und derselben Person 1 Kilogramm übersteigt, beschlagnahmt und am 1. Juni d. J. von neuem bei der Kaufschuldbestelle der Kriegs-Rohstoffabteilung, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11, zu melden sind.

Freiwillige gesucht. Beim Bezirkskommando 1 Frankfurt a. M. werden jüngere Leute, die nicht Kriegsverwendungsfähig sind, sich aber für den Dienst auf dem Bezirkskommando eignen, als Freiwillige angenommen.

Die Preussische Verlustliste Nr. 550 liegt mit der Liste Nr. 1 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen und jetzt in der Schweiz untergebrachten Angehörigen der Kaiserl. Schutztruppen, Liste Nr. 2 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen und jetzt in der Schweiz untergebrachten preussischen Heeresangehörigen, der Sächsischen Verlustliste Nr. 288 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 397 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verandtes. Kurhaus. Ein Johann-Strauß-Abend unter Kapellmeister Hermann Jrmers Leitung findet morgen Samstag im Abonnement statt.

Musik- und Vortragsabende. Das letzte Mittwochs-Konzert in der Kartellhalle wurde von Herrn Petersen mit einem feierlichen Marsch über 'Kun danket alle Gott' des neuerdings auch als Harmonium-Komponist beliebten Tonsetzers Karg-Elert eröffnet.

Englische Kriegsaaz. Die englische Regierung fürchtet sich noch immer vor der Auflage einer großen festen Anleihe und nimmt, da die Schatzscheine ungeachtet fortwährender Reklame nicht in genügender Menge abgehen, jetzt ihre Zuflucht zu der Ausgabe zweijähriger Schulscheine, denen der Name 'War Expenditure Certificates' beigelegt wird.

nannten Gefänge in temperamentvoller Weise zum Ausdruck zu bringen. Um die Darfensbegleitung machte sich Herr Kammermusiker Kapuciel verdient.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dopheim, 8. Juni. Unsere Nahrungsmittelversorgung ist in der letzten Zeit etwas besser geworden. Am vorigen Samstag war bedeutend mehr Fleisch vorhanden als sonst, so daß viele Familien doppelte Portionen erhalten konnten; bestimmt ist 1/4 Pfund Fleisch oder Butter für eine Person.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

Zwei Menschen an Dürstvergiftung gestorben. Pfahlenheim, 8. Juni. Die Frau des Landwirts Rauch von hier hatte mit ihren Dienstmädchen Schwarzenmagen gegessen, der anscheinend nicht recht durchgekaut war.

Aus Bädern und Kurorten.

W. T.-B. Einweihung des neuen Kurhauses in Kachen. Kachen, 8. Juni. Heute wurden die neuen Kur- und Badeanlagen nebst den damit verbundenen umfangreichen Bauten durch den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Freiherr v. Schotteler als Vertreter des Kaisers eröffnet.

Sport und Luftfahrt.

Fußballwettpiel. Von dem Bestreben geleitet, seinen zahlreichen Sportfreunden auch während der Kriegszeit eine angenehme Abwechslung zu bieten, hat der Sportverein Wiesbaden keine Kosten und Mühen gescheut, für den ersten Hingstertag die rühmlichst bekannte Fußballmannschaft des Sportvereins Victoria Wschaffenburg, Kreismeister 1915, zu einem Wettpiel nach Wiesbaden zu verpflichten.

Neues aus aller Welt.

Reisflut in den Alpen. Karlsruhe, 8. Juni. Im gesamten Alpengebiete erfolgte ein überaus heftiger Wettersturz. Bis auf 900 Meter geben dicke Schneefälle nieder.

Kircheneindrücke. Berlin, 8. Juni. In der letzten Nacht wurde die evangelische Kirche in Schwiebus von einem Einbrecher heimgesucht, der durch die Sakristei einstieg.

Wetterberichte. Beobachtungen in Wiesbaden von der Wetterstation des Saas, Vereins für Naturkunde.

Handelsteil.

Table with exchange rates for various countries: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Ausländische Wechselkurse. w. Amsterdam, 8. Juni. London 11.4375 (yulezt 11.44), Berlin 44.25 (44.40), Paris 40.625 (40.64), Schweiz 45.675 (45.675), Wien 30.875 (30.90), Kopenhagen 72.00 (72.05), Stockholm 72.25 (72.25), New York 239 1/2 - 240 (239 1/2 - 240).

Banken und Geldmarkt. Englische Kriegsaaz. Die englische Regierung fürchtet sich noch immer vor der Auflage einer großen festen Anleihe und nimmt, da die Schatzscheine ungeachtet fortwährender Reklame nicht in genügender Menge abgehen, jetzt ihre Zuflucht zu der Ausgabe zweijähriger Schulscheine, denen der Name 'War Expenditure Certificates' beigelegt wird.

Fall zu Fall bekanntgegeben werden wird, und dessen jeweilige Änderung sich die Regierung vorbehält. Voraussichtlich bietet diese Anleiheform eine passende Geldanlage für viele Geldanstalten und große Aktiengesellschaften; indes wird die Lösung der Frage, wie die mächtig anwachsende schwebende Schuld Englands demnächst fest unterzubringen sei, durch sie nur weiter erschwert.

Industrie und Handel. Die Ludwig Gaaß A.-G. in Mainz (Teppichgroßhandel) bringt eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 5 Proz. in Vorschlag).

Stahlwerksverband, A.-G. in Düsseldorf. Nach dem vorläufigen Bericht betrug der Versand des Verbandes im Mai d. J. in Halbzeug etwa 79 000 Tonnen (im Vormonat 83 132 Tonnen), in Eisenbahn-Oberbaumaterial etwa 135 000 Tonnen (119 936 Tonnen) und in Formeisen etwa 88 000 Tonnen (68 688 Tonnen), insgesamt etwa 302 000 Tonnen (271 756 Tonnen) Rohstahlgewicht.

W. T.-B. Eine Nachprüfung der Eisenpreise in Sicht. Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Wegen der neuerdings erfolgten starken Heraufsetzung der Eisenpreise fand im preussischen Handelsministerium unter Vorsitz des Staatsministers Dr. Sydow eine Aussprache mit Vertretern der Eisenindustrie statt.

Ausdehnung der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-A.-G. Der Aufsichtsrat der Oberschlesischen Eisenbahnbearbeitungs-A.-G. in Friedenschulte bei Morgenroth (S.-O.) und Gleiwitz hat in seiner heutigen Sitzung die Angliederung der bekannten Firma Otto Jachmann in Borsigwalde bei Berlin (Eisengießerei usw.) durch Erwerb des gesamten Kommanditkapitals aus bereiten Mitteln genehmigt.

Berg- und Hüttenwesen.

W. T.-B. Ein Schachttaufenungsverbot in der Kallindustrie. Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Eine Verordnung des Bundesrats vom 5. Juni verbietet bis auf weiteres das Abteufen neuer Schächte und die Ausführung örtlicher Vorarbeiten hieran in den Kalibergbaugebieten, soweit diese Arbeiten nicht auf Anordnung der Landespolizeibehörde erfolgen.

Versicherungswesen.

Deutsche Versicherungsbank-Gesellschaft. Berlin, 9. Juni. Vor kurzem wurde auf Anregung und unter Mitwirkung des Reiches ein Versicherungsunternehmen mit größerem Kapital errichtet, das der deutschen Reederei die Möglichkeit bietet, für ihre in den Diensten der Kaiserlichen Marine übernommenen Fahrzeuge Mehrwerte (sogenannte Interessen-) Versicherungen abzuschließen.

Weinbau und Weinhandel.

m. Hallgarten i. Rhg., 8. Juni. Hier versteigerten die Vereinigten Weingutsbesitzer in Hallgarten in ihrem heutigen zweiten diesjährigen Aushub 86 Nummern 1915er Hallgartener naturreine Weine, die bis auf 5 Nummern zugeschlagen wurden.

m. Wachenheim, 8. Juni. Hier versteigerte Herr Albert Bürkli-Wolf rund 60 Stück rheinpfälzische Weine, die sämtlich zugeschlagen wurden.

Wetterberichte.

Table with weather observations for Wiesbaden: 8 Juni, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachts, 9 Uhr abends, Mittel. Includes barometer, thermometer, wind direction, and temperature data.

Wettervoraussage für Samstag, 10. Juni 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Table with water level of the Rhine: Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten. Includes water level measurements for different locations.

Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten

Verantwortlich für Inhalt: H. Degerberg. für den Unterhaltungs-Teil: H. Degerberg; für den Kultur-Teil: H. Degerberg; für den Sport-Teil: H. Degerberg; für den Handelsteil: H. Degerberg; für den Wetterteil: H. Degerberg.

# Neueste Schuhmoden

## für Pfingsten und Sommer.

Anerkannt erste deutsche Marken. —  
Schuhwaren für Damen, Herren und  
Kinder. — Ferner Sandalen, Turn-  
schuhe, Schuhstiefel, Handschuhe, Jagd-,  
Touristen- u. Militärstiefel. — Solide  
Qualitäten. Bekannt billige Preise.  
Hervorragend große Auswahl in  
weissen Schuhwaren.

# Schuhhaus Sandel

Marktstraße 22 :: Kirchgasse 43.

## Ernteflächenerhebung vom 6. bis 10. Juni 1916.

Die Grundbesitzer und Pächter werden an die Anzeigen ihrer  
Ernteflächen auf Zimmer 42 des Rathauses erinnert. F 255  
Wiesbaden, den 9. Juni 1916.

Der Magistrat.

## Städtischer Fleisch-Verkauf

Querstraße 1 Ecke Nerostraße, Schulgasse 7,  
Wellritstraße 46 Ecke Hellmundstraße.

Ab Samstag gelangen in unseren Läden

# Schneehühner

per Stück Mt. 3.50

zum Verkauf.

F 255

## Fleischer-Innung.

Die Geschäfte werden Samstag, den 10. Juni  
um 7 Uhr morgens geöffnet.

Brotkarten sind vorzuzeigen.

Der Vorstand.

## Schnafen

Mosquin Mosquin Mosquin  
bester Rücken- und  
Schnatenschuss. Nach-  
ahmungen weise zurück. 601  
Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.



## Besuchs- Karten

In jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbaden  
„Tagblatt-Haus“  
Langgasse 21

## Schlosser-Anzüge,

Mäntel für Lageristen, Techniker etc.,  
Kittel f. Schriftsetzer, Läufer, leichte  
Sommerjacke, Berufsbekleidung jeder  
Art empfiehlt J. Rothschild, Spezial-  
Haus für Berufsbekleidung, Wellrit-  
straße 15. Fernruf 2147.

Moderne Herren-, Knaben-,  
Sport- und Diener-Kleidung.

# Ernst Neuser

Fernruf 274 Wiesbaden Kirchgasse 42

Feine Herren-Schneiderei für Zivil  
und Militär. Grosses Stofflager.

Ich empfehle:

## Fleischknochenschrot 30 Pf.

hergestellt aus frischen Knochen mit Fleischresten.

Bestes u. nährwertreiches Futter für Hühner  
und alle Geflügelarten,

selbst Hunde fressen das Futter gern.

Von den jetzt noch zu habenden Futtermitteln gilt dieses Futter  
mit als bestes und gesündestes Schnellmastfutter für Schweine.

## Joh. Georg Mollath Nachf.

Marktstrasse 32.

Telephon 3751.

### Ämtliche Anzeigen

#### Standesamt Wiesbaden.

Matr. Nr. 20; gefälligst an Wochentagen  
von 8 bis 12 Uhr, für Erklärungen nur  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

#### Sterbefälle.

Juni 2.: Schneider Phil. Denzer,  
80 J. — 3.: Elisabeth Zimmer, geb.  
Edert, 25 J. — 4.: Ladierer Julius  
Jumara, 43 J. — Johanna Rosa,  
geb. Schmidt, 84 J. — Wilhelm  
Rebber, 5 J. — Schüler Alfred  
Langmann, 7 J. — Rentner Wilhelm  
Borner, 71 J. — Rentnerin  
Dreißler, 77 J. — 5.: Karl Beierer,  
6 J. — Privatier Georg Abler,  
70 J.

### Ämtliche Anzeigen Sonnenberg

#### Bekanntmachung.

Der Verkauf von Butter in den  
hiesigen Läden findet statt am  
Samstag, den 10. Juni 1916, von  
vormittags 8 bis nachmittags 7 Uhr.  
Der Verkauf erfolgt an die hiesigen  
Inhaber der Butter-Bezugs-  
scheine (6. Folge).

Andrang überflüssig; es ist so viel  
Butter vorhanden, als Karten aus-  
gegeben sind. Die Einwohner  
werden aufgefordert, die Abholung  
der Butter in den bestimmten Ge-  
schäften zu bewirken (siehe Bekannt-  
machung vom 6. Mai, veröffentlicht  
in dem Amtsblatt für Sonnenberg  
Nr. 110).

Sonnenberg, den 8. Juni 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

#### Bekanntmachung.

Betrifft: Verkauf von Eiern, Griech,  
Graupen und Bohnen.  
Den hiesigen Kaufleuten sind heute  
Eier, Griech, Graupen und Bohnen  
angekauft worden.

Der Verkauf beginnt am Samst-  
tag, den 10. Juni 1916.

Es treten in Kraft:

a) Eiermarken (3. Folge);

b) Griech oder Graupen (Bezugs-  
marken 2. Folge).

Bohnen werden ohne Bezugs-  
marken abgegeben. Die Händler sind  
angewiesen, an die Käufer von  
Griech oder Graupen auch ent-  
sprechende Mengen von Bohnen an-  
zubieten.

Sonnenberg, den 8. Juni 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

#### Bekanntmachung.

Verkauf von Fleisch am Samstag,  
den 10. Juni.

Nähere Bestimmung heute noch  
nicht möglich; Einwohnerchaft wird  
gebeten, die Bekanntmachungen an  
den Anschlagstellen Ringstrasse,  
Kesselbach und Krone genau zu be-  
achten.

Sonnenberg, den 8. Juni 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

#### Bekanntmachung.

Die Löhne für die abgelieferten  
Arbeiten werden ausgezahlt am  
Samstag, den 10. Juni 1916, abends  
6 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1.

Sonnenberg, den 7. Juni 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

# Kölner Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt

Köln General-Anzeiger

General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen

54. Jahrgang.

Große reichhaltige Zeitung, wegen ihrer schnellen, zuverlässigen  
Berichterstattung überall gern gelesen. Erscheint täglich zweimal.

Bezugspreis monatlich:

Mark 1.—  
für  
Ausgabe A

Mark 1.20  
für  
Ausgabe B

Der Ausgabe B wird außer den mit der Ausgabe A erscheinenden bekannten Beilagen  
(Erzähler am Rhein, Blätter für Landwirtschaft, Haus und Hof und Illustriertes  
Unterhaltungsblatt) noch die neue Wochenschrift „Illustrierte Weltanschauung“ beigelegt.

Anzeigen werden billig berechnet und haben infolge der Verbreitung  
des Kölner Tageblatt in kaufkräftigen Kreisen beste Wirkung.

Probenummer versendet kostenlos und franko die Geschäftsstelle  
in Köln, Stollgasse 27-31.

### Ämtliche Anzeigen

#### Fenster-Dekorationen

größere Partie, in allen Farben,  
horrent billig, verkauft  
Weberhäuser u. Rübsamen,  
17 Luisenstraße 17.

#### Vorpahl's anerkannt Schmierseife 45 S

Dogheimerstraße 86, Wps. pt. links.  
In Eimern billiger.

#### 2-3 Zuchthasen

u. Jungtiere zu verk. Zu erstagen  
im Tagbl.-Verlag.

#### 400/2 Fl. Cognac-Verischn. 500/2 „ Rum-Verischn.

a Fl. Mt. 2.25, auch in kleineren  
Kisten zu verk. Näheres im Tagbl.-  
Verlag.

#### Schreibmaschine

gesucht. Off. u. S. 767 Tagbl.-Verl.

Ein altes und ein besseres

#### Klavier gesucht.

Off. u. D. 779 an den Tagbl.-Verl.

## Perfekte Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur  
durchaus gewandte und in der Auf-  
nahme des Diktates, sowie Maschinen-  
schreiben praktisch erfahrene Damen  
mit besserer Schulbildung und er-  
kennbaren Zeugnissen belieben Off.  
einzuwenden an Mathias Müller,  
Sektellerei, Eltville. 642

## Aelt. einfaches Fräulein

(auch Kriegswitwe), die lochen  
kann und auch sonst mit angereich-  
ter Hausmädchen vorhanden für sofort  
gesucht. Da selbiges den Sommer  
über oft allein Villa bewachen muß,  
kommen nur best empfohlene, ver-  
trauenswürdige Personen in Frage.  
Gefl. Offerten unter G. 798 an den  
Tagbl.-Verlag.

Fräulein, im Schirmnähen  
u. Verkauf durchaus erf. f. dauernde  
Stellung. Näh. Bahnstraße 14, P.

## Reisender,

tücht., zuverläss., für Stadt u. Land,  
sucht Position. Offerten u. G. 798  
an den Tagbl.-Verlag.

## Gartenarbeiter,

tücht. u. selbständ., sucht Beschäft.  
jeder Art. Offerten unter G. 798  
an den Tagbl.-Verlag.

## Wer leiht 1000 Mt.

auf sofort gegen Zinsen u. Sicher-  
heit? Offerten unter G. 798 an  
den Tagbl.-Verlag.

Armes Mädchen verlor  
Visitenkarten-Taschen mit Papier-  
geld. Abzug. Ring-Kaffee.

## 10 Mt. Belohnung!

Ein Portemonnaie mit Inhalt in  
der Webergasse oder Langgasse verl.  
Abzug. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nm

## 40 Mark Belohnung.

Eine gold. Nadel

(Andanten), mit grünem Stein und  
Brillanten besetzt, verloren. Abzu-  
geben bei

Juwelier Herz, Webergasse 3.

## Verloren silbernes Ketten

mit Inhalt, M. S. graviert, auf  
dem Wege nach Fischbach. Abzu-  
geben hohen Finkenlohn Alwinen-  
straße 6.

Rosa Anhänger  
(abale Birnenform) mit Ketten ab-  
handen gekommen. Biederstr. 10 Mt.  
Belohnung Adelheidstraße 97, 2.

Handtäschchen mit Brotmarke  
u. Portem. u. Inhalt gestern mittag  
zw. 12 u. 4 Uhr v. armer Krieger-  
frau verl. Ede Göttenstraße oder  
Eltville Str. Abzug. Frau Gaudle,  
Störnerstraße 4, Mt. 8 St.

## 500% Dividende

mindestens, also pro 1000  
Mark Anteil Fünftausend  
Mark Jahresgewinn, bringt  
mein Patentschutz betreffend  
hochfeuerfeste Ca Oz-Steine.

Anfragen per Einschreib-  
brief an Th. Bremer, Essen  
Ruhr, Untenbergr. 60.

### Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, den 10. Juni.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters  
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“.
2. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer.
3. Ein Abend in Toledo, Serenade von Schmeling.
4. In lauschiger Nacht, Walzer von Ziehrer.
5. Von Glück bis Wagner, Potpourri von Schreiner.
6. Wien bleibt Wien, Marsch von Schrammel.

### Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4½ Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Gailthaler Jägermarsch von Th. Koschat.
2. Ouvertüre zu „Mozart“ von F. v. Suppé.
3. Ballettmusik aus der Oper „Stradella“ von F. v. Plotow.
4. Unsere Edelknaben, Walzer von C. Ziehrer.
5. Fantasia aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.
6. Ouvertüre z. Oper „Der schwarze Domino“ von D. F. Auber.
7. Der Wanderer, Lied v. Schubert.
8. Potpourri aus der Operette „Der Vagabund“ von C. Zeller.

Abends 8½ Uhr

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmes.

Johann Strauß-Abend.

1. Habsburg hoch, Marsch.
2. Ouvertüre zur Operette „Indigo“.
3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer.
4. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron“.
5. Seid umschlungen, Millionen, Walzer.
6. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus“.
7. „Frau-schau-wem, Walzer aus der Operette „Waldmeister“.

Sämtlich von Joh. Strauß.

# Telegramm!

## Alice REJANE

die gefeierte und berühmte deutsche Tänzerin kommt nach Wiesbaden!

### Hofenträger.

Kräftige Feld-Hofenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe billigt bei

**Fritz Strensch, Kirchgasse 50.**

### Pinoleum,

Läufer, Teppiche, nur solange Vorrat (auch angesammelte Tapeten-Reste). Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

### Miet-Pianos

Harmoniums. **Schmitz** Rheinstr. 52

Bei Rheuma, Gicht und Ischias, Neuralgie, Nervosität, Ermattung u. sportlichen Anstrengungen wirkt Apotheker Naschold's gesetzlich geschützter

### Emopinol-

### Franzbranntwein

(echt verstärkter Fichten-adel-Franzbranntwein), äusserst wohltuend, kräftigend und wirksam u. ist zur Massage unentbehrlich. Aerztlich erprobt und empfohlen; 1000fache Anerkennungen: Export nach allen Ländern. Vertrieb nur Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Tel. 2007 u. Blücher-Apotheke, Dotzheimerstr. 83, Tel. 1057



**Zöpfe** kauft man am billigsten bei **Dette** Michelsberg 6. Schwarz gefärbt u. gereinigt w. Herren, u. Damenll. zu billigen Preisen Roosstr. 17, P.

**Blutarmut:** *Irlejit* ist ein sicher wirkendes, appetitanregendes, nervenstärkendes, blutbildendes Kräftigungsmittel. Nachahmungen weisen zurück. Alleinverkauf: 492 **Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden, Langgasse 11.**



In Chevreaux od. Boxkalb

Soweit unsere noch vorteilhaft eingekauften Vorräte reichen, bieten wir in

### hochfeiner Qualität

System Handarbeit, erste deutsche Fabrikate

- Damen-Stiefel, schwarz mit grau Einsatz
- Damen-Chevreaux-Stiefel mit Lackbesatz, kurzes Blatt
- Damen-Boxkalbstiefel, Rahmenarbeit alle Grössen
- Lack-Halbschuhe, Spangenschuhe und Hausschuhe zu

wirklich mässigen Preisen

Herren-Stiefel, echt Boxkalb  
Militär-Stiefel, Rahmenarbeit  
Knaben- u. Backfisch-Stiefel sind noch in allen Grössen preiswert zu finden im

## Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19 an der Luisenstrasse.



Leder-Sandalen von M. 3.50 an

Kinder-Stiefel in braun 2/75 od. schwarz . . . von 2 an  
Damen-weiße Halbschuhe 1/90 genähte Ledersohle, v. 2 an  
Damen-schwarze Spangenschuhe, gestiftet . für 3

### Deutscher Wehrmanns-Bund

für Schiessen mit Militär-Gelesen Ortsgruppe Wiesbaden.

Im Kampfe für Deutschland starb den Heldentod unser Vorstands-Mitglied

**Herr Rechtsanwalt Dr. Karl Weber.**

Seit der Entstehung der hiesigen Ortsgruppe widmete der Tapfere den Zielen unseres Bundes in doppelter Weise als Schriftführer und lernender Schütze sein reges Interesse, bis ihn sein Eintritt zum Heere zur Verwirklichung seiner Schiess-Erfahrungen und seines vaterländischen Empfindens brachte.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten. Der Vorstand.

Am 16. März d. Js. fiel für Kaiser und Reich der Leutnant d. R. im Feld-Art.-Regt. Nr. 61

**Gerichtsassessor Dr. jur. Kurt Betzhold,**

der bis zu seinem Eintritt als Kriegsfreiwilliger der hiesigen Staatsanwaltschaft angehört hatte.

Tüchtigkeit, Pflichttreue und vornehmer Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken. F 360

Wiesbaden, den 8. Juni 1916.

**Der Erste Staatsanwalt Hagen.**

### Militär

ische Gesuche aller Art, wie Urlaub-, Versetzungs-, Entlassungs-Gesuche, Elagaben, Reklamationen usw. werden sachg. m. nachw. Erfolg ausgeführt. Anfert. v. Schriftsätzen an alle Behörden. Auskunft in allen Renten-, Unterstützungs- u. Rechtssachen durch Büro Galleh, Wiesbaden, Wörthstraße 3, I. Prima Referenzen! Dankschr. zur gest. Eins.

**Stoff- u. Schirmfabrik W. Renker, Marktstr. 32** Reparieren und Ueberziehen schnell und billig. — Telefon 2201.

### Keuchhusten, Bronchial-Asthma Verickleimung

Spezial-Behandlung seit über 20 Jahren mit bekannt nachweislich überraschend schnellstem bestem Erfolg. D. Schlamp, Apotheker, Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Verstorbenen, Frau

**Wilhelmine Wintermeyer,** geb. Dör,

sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Bender für seine lieben, trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.

**Karl S. Wintermeyer und Föhne.** Sonnenberg, den 9. Juni 1916.

### Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen innigen Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Sofie Raupe, geb. Abler, Mali Abler, Georg Abler, Gertrud Abler, geb. Tams.**

### Statt besonderer Anzeige.

Gestern mittag 1 Uhr entschlief sanft und unerwartet im festen Glauben an seinen Erlöser mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

**Herr Rentner**

## August Korthauer

im 79. Lebensjahre, nachdem es ihm noch vergönnt war, in voller Rüstigkeit seine Goldene Hochzeit zu feiern.

In tiefer Trauer:

- Elisabeth Korthauer, geb. Born
- August Korthauer, Pfarrer, z. Zt. im Felde
- Helene Korthauer
- Albert Korthauer
- Christian Korthauer
- Bertha Korthauer, geb. Grein
- Elisabeth Korthauer, geb. Kleinböhl
- Hedwig Korthauer, geb. Korthauer
- und 8 Enkelkinder
- Caroline Franke, Bwe., als einzige Schwester.

Wiesbaden, Frankfurt, Trier, den 9. Juni 1916.

Die Beisegung findet im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Heute Mittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter,

## Ypckjen Grundtmann,

geb. von Lycklama à Nyeholt,

im fast vollendeten 43. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

- Anne Grundtmann,**
- Fritz Grundtmann,** Leutnant im Drag.-Rgt. 15, z. Zt. im Felde,
- Cläre Grundtmann,**
- Johann Kaspar Troost,** Oberleutnant im Husaren-Rgt. 11, z. Zt. Paderborn bei der Ersatz-Eskadron,

Wiesbaden, den 8. Juni 1916. Lessingstrasse 7.

Trauerfeier am 12. Juni, vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in der Kapelle des alten Friedhofes an der Platter Strasse. — Beerdigung von da aus nach dem Nordfriedhof.